



Filmreihe
Best of 2006

KINO Africa Alive | Jean-Luc Godard | Indian Cinema (3) | Kinderkino
AUSSTELLUNGEN Das Boot Revisited | Maria Schell | **BIBLIOTHEK**
MUSEUMSPÄDAGOGIK

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 Das Boot Revisited**
Sonderausstellung bis 7. Januar
Katalog und Filmreihe
- 6 Maria Schell**
Sonderausstellung
ab 31. Januar mit Katalog
- 7 Aus dem Textarchiv**
Pionier der Filmpublizistik:
Der Kinematograph erschien
erstmals 1907
- 8 Jean-Luc Godard**
Retrospektive vom 5. bis 17. Januar
- 11 Museumspädagogik**
Angebote für Groß und Klein
Kinderkino
- 12 Alle Kinotermine im Überblick**
Tabellarium
- 14 Africa Alive**
Filmfestival und Galerieausstellung
ab 19. Januar
- 18 Best of 2006**
Ausgewählte Filme des vergangenen
Jahres
- 20 Indian Cinema (3)**
Filmreihe vom 2. bis 18. Januar
- 22 kurz notiert**
Lebensprinzip Kultur
Kombi-Ticket mit DAM
Rückblick Verso Sud
- 23 Frankfurt im Film**
Archiv sucht historische
Filmaufnahmen

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16**
(Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz)
N1, N8 (Willy-Brandt-Platz) ·
N7 (Schweizer-/Gartenstraße)

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr · Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 14.00 - 19.00 Uhr · Mo geschlossen

Öffnungszeiten Schule des Sehens

Für angemeldete Gruppen: Di, Mi, Do 9.00 Uhr

Eintrittspreise

Dauerausstellung € 2,50 / 1,30 (ermäßig)
(kostenlose Führung: sonntags, 15.00 Uhr)
Sonderausstellung € 6,- / 4,50 (ermäßig)

Neue Telefonnummern

Seit Dezember 2006 haben alle Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter des Deutschen Filminstituts – DIF /
Deutschen Filmmuseums neue Telefonnummern.
Die geänderten Kontaktdaten Ihrer Ansprechpartner
finden Sie im Internet unter:

www.deutsches-filminstitut.de
www.deutsches-filmmuseum.de
www.filmportal.de
www.lucasfilmfestival.de
www.filmfestival-goeast.de
www.stanleykubrick.de
www.maria-schell.de

IMPRESSUM**Programmheft Januar 2006**

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main – eine
Einrichtung des Deutschen Filminstituts – DIF e.V.

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Lisa
Dressler, Natascha Gikas, Winfried Günther, Monika
Haas, Tim Heptner, Kristina Jessen, Petra Kappler,
Maja Keppler, Jessica Niebel, Natalie Pauly, Uschi
Rühle, Bernd Schiel, Ulrike Stiefelmayer, Katja
Thorwarth, Julia Welter, Thomas Worschech und
Maren Wurster

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Redaktionelle Koordination: et cetera publishing,
Ludwigsburg

Druck: Schultheis Druckproduktion, Offenbach

Papier: Gedruckt auf Sorte 165 Profisilk matt
in 100 g, eine Qualität der IGEPAGroup

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 96 12 20 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen
aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF
e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Weitere
Abbildungen: Uwe Dettmar (S. 22), Martin Weis (S. 22)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien,
Frankfurt. Das monatlich erscheinende Programmheft
liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an
ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region.
Mitglieder des *Deutschen Filminstituts – DIF e.V.*, der
Freunde des Deutschen Filminstituts e.V., der *Freunde
des deutschen Filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der
Kinocard erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

**Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht
anders angegeben – finden statt im:**

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 96 12 20 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



den guten Wünschen zum neuen Jahr, die Sie in diesen Tagen erhalten, wollen wir uns anschließen: Gesundheit, Zufriedenheit, Sicherheit und Erfolg – und Ihnen und uns herausragende Momente im Kino!

Wir nutzen den Januar und den Februar, um einen Rück-Blick auf das Filmjahr 2006 zu werfen, auf Filme, die man gesehen haben sollte, aber vielleicht verpasst hat, oder die

man gesehen hat und vielleicht gerne wieder sehen möchte. *Best of 2006* bietet diese Chancen. Das Programm spiegelt die je subjektiven Einschätzungen und Vorlieben des Kino-Teams wider und vereint deutsche Filme wie *REQUIEM* von Hans-Christian Schmid, einem der vielversprechendsten deutschen Regisseure, und internationale Highlights wie Pedro Almodóvars *VOLVER* oder *WHERE THE TRUTH LIES* von Atom Egoyan.

Das kommende Jahr steht für uns ganz im Zeichen des Bildungsprogramms „Vermittlung von Filmkultur und Medienkompetenz“ mit seinem Kern, der Neukonzeption unserer Dauerausstellung. Vor 22 Jahren am Frankfurter Museumsufer eröffnet war das Deutsche Film-museum mit seiner Dauerausstellung das erste seiner Art. Mehr als 2,5 Millionen Menschen haben das Haus mit seiner permanenten Ausstellung zur Vor- und Frühgeschichte sowie zu den einzelnen Produktionsaspekten des Films besucht. Aber neueste digitale Techniken haben die Welt des Kinos und der bewegten Bilder verändert. Darauf gilt es zu reagieren. Film wird anders produziert, projiziert und rezipiert, und auch das Vorwissen der Besucherinnen und Besucher hat sich geändert. Gerade Kinder und Jugendliche sind einerseits von bewegten Bildern umgeben, können aber andererseits diese oft nicht einordnen und reflektieren. Den Begriff der „ästhetischen Erziehung“ nehmen

wir ernst und möchten Kinder und Jugendliche, gleich welcher Herkunft und welchen Bildungsstands, an Filmkultur heranzuführen. Das alles sind Gründe genug, Teile der Dauerausstellung neu zu gestalten. Noch sind wir auf der Suche nach Förderern, Sponsoren und Menschen, die unser Vorhaben unterstützen. Unser Ziel steht dabei fest: Film mit seinen Stilmitteln wie Schnitt, Montage und Sound, in seiner Sprache, Kultur und Geschichte einem weiterhin großen Publikum zu vermitteln. Wie Sie sich vorstellen können, braucht so ein gewaltiges Projekt etwas Zeit. Ich bin aber zuversichtlich, Ihnen 2008 unsere neue Dauerausstellung präsentieren zu können.

Bis dahin bieten wir Kindern und ihren Familien schon vielfältige Möglichkeiten, sich in unserem Haus mit Film zu beschäftigen: Bis Frühjahr 2007 möchten wir eine kontinuierliche Kinder- und Jugendfilmreihe etablieren, das *kinderatelier* steht mit Workshops und Bastelkursen am Wochenende offen und durch unsere Dauerausstellung bieten wir mittlerweile sechs thematische Führungen an: Besondere Erfindungen der Schaulust wie die *Laterna magica* und die *Camera obscura* stehen im Mittelpunkt, wichtige Erfinder bewegter Bilder wie Ottomar Anschütz und Emile Reynaud werden vorgestellt und in der Führung „Spezialeffekte“ können Tricks, etwa mit Hilfe der Rückprojektion, selbst ausprobiert werden.

Ich hoffe, Sie auch in 2007 mit unserem Kino, unseren Archiven, der Bibliothek, den Ausstellungen und Festivals – es geht los mit *Africa Alive*, dem bundesweit bedeutendsten afrikanischen Filmfestival – wieder und neu für Film begeistern zu können!

Claudia Dillmann
Direktorin

DAS BOOT REVISITED

Auf der Suche nach der Crew der U 96

Nur noch bis zum 7. Januar zeigt die Sonderausstellung die Geschichte des modernen Klassikers Das Boot. Die Entstehung des Films steckt ebenso voller Spannungen und Konflikte wie seine Handlung – und bis zum Ende drohte das Scheitern. Heute zählt Das Boot (in zwei Kinofassungen und als TV-Dreiteiler) zu den erfolgreichsten deutschen Spielfilmproduktionen.

Das Boot basiert auf der gleichnamigen autobiografischen Romanvorlage Lothar-Günther Buchheims von 1973. Zwei Jahre später schloss der Autor mit der Bavaria-Film unter dem damaligen Generaldirektor Helmut Jedele einen Vertrag zur Verfilmung des Stoffes ab.

Ursprünglich war eine Koproduktion mit US-Amerikanern geplant, um dem Film bessere Chancen auf dem Weltmarkt zu sichern. 1977 wollte man John Sturges, der mit ICE STATION ZEBRA (1968) schon einen U-Boot-Film vorweisen konnte, die Regie und Robert Redford die Hauptrolle

des Kapitänleutnants übertragen. Die Zusammenarbeit scheiterte jedoch am Drehbuch: Der amerikanische Autor Ronald M. Cohen hatte eine Szene eingefügt, in der die deutsche U-Boot-Besatzung Schiffbrüchige erschießt. Buchheim drohte deswegen, seinen Namen zurückzuziehen.

Anschließend kamen Regisseur Don Siegel (Dirty Harry, 1971) und Schauspieler Paul

Newman ins Gespräch. Erneut verhinderte Buchheim die Zusammenarbeit mit einem Veto gegen das amerikanische Drehbuch, in dem unter anderem die Soldaten der Kriegsmarine bei der Lektüre des Spiegel-Magazins dargestellt waren. Nach diesen Erfahrungen konzipierte Buchheim sein eigenes Drehbuch *U 96 – Szenen aus dem Seekrieg* unter Mithilfe von Helmut Krapp, dem Chefdramaturgen der Bavaria. Das Skript geriet allerdings viel zu lang und wurde als unverfilmbar abgelehnt.

1978 existierte daher weder ein Drehbuch, noch waren ein Regisseur oder ein einziger Darsteller gefunden. Dabei hatte die Abschreibungsgesellschaft Geria bereits Millionen für den Bau der U-Boot-Modelle und Szenenbilder ausgegeben. Bewegung kam in das Projekt erst wieder, als Günter Rohrbach die Leitung der Bavaria übernahm und entschied, den Film als rein deutsche Produktion mit Wolfgang Petersen als Regisseur und überwiegend unbekanntem deutschen Nachwuchsschauspielern zu drehen. Ein Konzept, das auch international gut aufging, wie Günter Rohrbach rückblickend festgestellt hat: „Deutsche Filme, die in Deutschland erfolgreich sind, gibt es Jahr für Jahr. Doch nur wenige überschreiten die Grenzen unserer Sprache und unserer Mentalität. [...] Wir wussten immer schon, dass uns mit dem Boot ein Film gelungen war, der seine Entstehungszeit überdauern würde.“ Das ist zweifellos gelungen.



Wolfgang Petersen
Das Boot (D 1981/1997)
Erwin Leder (Maschinist Johann)
und Jürgen Prochnow (als KaLeu)

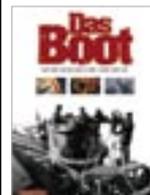
INFORMATIONEN

Bitte beachten Sie die verlängerten Öffnungszeiten.

Führungen durch die Sonderausstellung jeweils Samstags (15.00 Uhr) oder nach Anmeldung.

Informationen Tel.: 069 - 96 12 20 223

Partner & Förderer



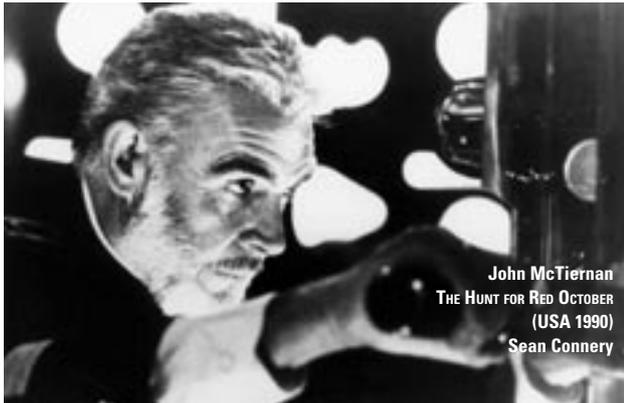
Der Katalog zur Ausstellung

Das Boot. Auf der Suche nach der Crew der U 96

Deutsches Filmmuseum / Deutsches Filminstitut – DIF e.V.
Henschel Verlag, Berlin/Leipzig 2006. 224 Seiten, ca. 500 Abb.
ISBN-13: 978-3-89487-550-3 · ISBN-10: 3-89487-550-X
Preis: € 24,90. Erhältlich an der Museumskasse oder per Post. buchversand@deutsches-filmmuseum.de

DAS BOOT REVISITED (5)

Filmreihe zur Sonderausstellung



Die Begleitreihe zur Ausstellung klingt aus mit zwei Filmen: einem Kalten-Kriegs-Thriller von 1990 und dem „Director’s Cut“ von Wolfgang Petersens *Das Boot*.

1990 – die Sowjetunion begann gerade zu zerfallen – erschien mit John McTiernans *THE HUNT FOR RED OCTOBER* (Jagd auf Roter Oktober) ein U-Boot-Thriller, der noch einmal die Zeit des Kalten Krieges unter Reagan und Tschernenko lebendig werden ließ. Sean Connery spielt den Kapitän eines sowjetischen U-Boots neuen Typs, das mit den üblichen Verfahren nicht geortet werden kann. Auf seiner Jungfernfahrt nimmt es Kurs auf die amerikanische Küste – nur warum? Die eigentliche Konfrontation in diesem Film, so stellt sich bald heraus, findet nicht zwischen den USA und der Sowjetunion statt, sondern zwischen Tauben und Falken auf beiden Seiten.

1997 kam die dritte Fassung von Wolfgang Petersens *Das Boot* in die Kinos: der sogenannte Director’s Cut. Petersen hat der ersten Kinoversion viele Szenen hinzugefügt, die zunächst nur in der Fernsehfassung enthalten waren; außerdem wurde der Soundtrack digital neu gemischt.

KINOTERMINE

Mi 3.1. 18.00 Uhr

THE HUNT FOR RED OCTOBER Jagd auf Roter Oktober
USA 1990, R: John McTiernan, Da: Sean Connery, Alec Baldwin, 135 min **DF**

Do 4.1. 20.30 Uhr | So 7.1. 17.00 Uhr

Das Boot (Director’s Cut) BRD 1981/97, R: Wolfgang Petersen
Da: Jürgen Prochnow, Herbert Grönemeyer, 216 min

Liebe Besucherinnen und Besucher,

noch bis einschließlich 7. Januar haben Sie Gelegenheit, die Ausstellungen *Das Boot Revisited* und *60 Jahre CCC-Film* anzuschauen. Beide präsentieren Filmgeschichte und Geschichten zu Produktion und Rezeption. Anhand unterschiedlicher Dokumente entsteht ein facettenreicher Blick auf einzelne Karrieren und allgemeine Entwicklungen im bundesdeutschen Film.



Am 31. Januar eröffnen wir unsere neue Sonder-Ausstellung *Maria Schell*. Bereits im Dezember ist dazu eine umfangreiche Publikation erschienen. Ausstellung und Begleitband zeigen Bilder und Dokumente einer Künstlerin, deren Leben und Profession das Schauspiel war. Die jeweilige Rolle war nicht Spiel, sondern Sein, und Missverständnisse bleiben dann nicht aus. Lange hat Maria Schell gegen die Schublade *Seelchen* gekämpft und oft verloren. Sich an Maria Schell erinnern, bedeutet eben nicht nur große Gefühle, Tränen, Bambis und der Film der fünfziger Jahre. Mit dem Buch und in der Ausstellung haben Sie nun die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen.

Anlässlich seines 125. Geburtstags ist ein Projekt über Karl Valentin in Vorbereitung, der sich bereits 1912 in München ein Filmstudio eingerichtet hatte. Neben seiner Filmarbeit wird sich die Ausstellung, die am 4. Juli eröffnet, mit den medienübergreifenden Experimenten des Künstlers befassen – lassen Sie sich überraschen!

Ein frohes und gesundes neues Jahr und viel Freude mit unserem Ausstellungs- und Kinoprogramm!

Hans-Peter Reichmann
Stellvertretender Direktor

MARIA SCHELL

ab 31. Januar 2007

Maria Schell war einer der großen Stars im Kino der 1950er-Jahre. Mit ihrem „Lächeln unter Tränen“ eroberte sie die Herzen der Deutschen, später die des europäischen und des Hollywood-Publikums. Die Sonderausstellung würdigt eine Schauspielerin, deren künstlerische Qualität auch heute noch beeindruckt.

Im deutschen Film der Nachkriegszeit verkörperte Maria Schell die Traumfrau an der Seite von männlichen Stars wie Dieter Borsche oder O.W. Fischer. So begeisterte sie Millionen von Zuschauern und gewann Bambi für Bambi. Doch sie wollte mehr als nur das „Seelchen“ sein und suchte nach ernsthaften Rollen. Der internationale Durchbruch gelang ihr 1954 in Helmut Käutners *DIE LETZTE BRÜCKE*, für den sie bei den Filmfestspielen in Cannes ausgezeichnet wurde. Es folgten Engagements mit namhaften Regisseuren wie Robert Siodmak und Wolfgang Staudte sowie Angebote aus Frankreich und Italien.

In René Cléments *GERVAISE* (1955/1956) überzeugte sie ebenso wie in Luchino Viscontis *LE NOTTI BIANCHE* (1957). Auch Hollywood wurde auf

sie aufmerksam und bot ihr Hauptrollen neben Stars wie Yul Brynner, Glenn Ford und Gary Cooper an. Sie galt als talentierte und hoch professionelle Schauspielerin, geschult in europäischer Schauspieltradition und fünf Sprachen fließend beherrschend. Ihren Facettenreichtum bewies sie in Theater, Film und Fernsehen.

Die Sonderausstellung präsentiert erstmals den umfangreichen Nachlass von Maria Schell. Zahlreiche Fotos, persönliche Arbeitsmaterialien, Produktionsunterlagen und zeitgeschichtliche Dokumente zeichnen ein Stück bundesdeutscher Film- und Sozialgeschichte nach und veranschaulichen ihre internationale Karriere.

| AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG & KATALOG | |
|---|--|
| Di 30.1. 19.00 Uhr | |
| In Anwesenheit von Oliver und Maximilian Schell. Angefragt: Marie Theres Kroetz Relin. Einlass nur mit Einladung möglich! | |
| Führungen durch die Sonderausstellung | |
| jeweils samstags (15.00 Uhr) oder nach Anmeldung (Tel.: 069 - 96 12 20 223) Parallel zeigt das Kino des Deutschen Filmmuseums eine Filmreihe. Zweite Station der Ausstellung: Juli bis Oktober 2007, Schloss Wolfsberg, Österreich. | |
|  | <p>Katalog Maria Schell Deutsches Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum. Maria Schell. Henschel Verlag Berlin / Leipzig 2006. 224 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen und einem Grußwort von Maximilian Schell.</p> <p>ISBN-13: 978-3-89487-551-0, ISBN-10: 3-89487-551-8. Preis: € 24,90. Erhältlich an der Museumskasse oder per Post. buchversand@deutsches-filmmuseum.de</p> |
| Gefördert durch die |   |



PIONIER DER FILMPUBLIZISTIK: DER KINEMATOGRAPH

Vor 100 Jahren, am 6. Januar 1907, erschien in Düsseldorf die erste deutsche Filmfachzeitschrift *Der Kinematograph*. Die Publikation gehört zu den interessantesten Beständen unseres Textarchivs.

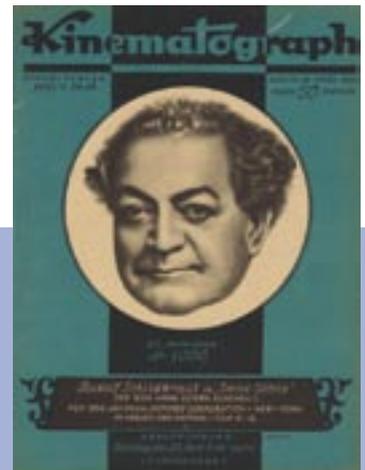
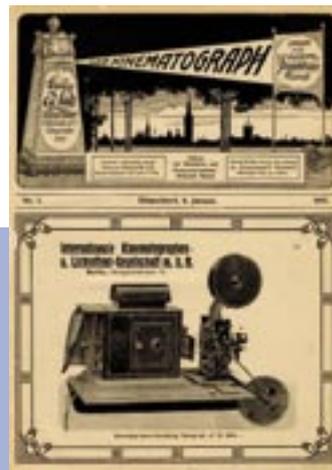
Fast der komplette Originalbestand aus dem Erscheinungszeitraum von 1907 bis 1935 kann in unserem Haus eingesehen werden. Die Sammlung macht damit die Entwicklungsgeschichte dieser wichtigen Publikation nachvollziehbar, die auf eindrucksvolle Weise die frühe Historie der deutschen Filmindustrie widerspiegelt.

Der vom Lintz-Verlag herausgegebene *Kinematograph* war im Dezember 1906 zunächst als einmalige Beilage im *Artist*, einem Fachblatt für das Schaustellergewerbe, erschienen, bevor im darauffolgenden Januar die erste reguläre Ausgabe startete und man bald eine Auflage von 7500 Exemplaren aufweisen konnte. Das anfangs wöchentlich erscheinende Fachblatt mit dem Untertitel *Organ für die gesamte Projektionskunst* enthielt einen relativ großen Anzeigenteil, in dem die Branche, darunter Gerätehersteller, Filmproduzenten und Verleiher, für die entsprechende Zielgruppe der Filmtheaterbesitzer inserierte. Chefredakteur Emil Perlmann pflegte ausgezeichnete Beziehungen zur Filmbranche, die, vor allem durch die Anzeigenaufträge, zur finanziellen Absicherung beitrugen. Die journalistische Unabhängigkeit der Redaktion wurde dadurch mitunter auf die Probe gestellt. Die Zeitschrift verfügte über mehrere Redaktionsteams, darunter Fachjournalisten mit bestimmten redaktionellen Schwerpunkten wie Filmpolitik, Rechtsberatung und Technik.

Als *Der Kinematograph* 1923 vom Scherl-Verlag übernommen wurde, hatte man bereits mit der Wirtschaftskrise zu kämpfen. Der neue Chef-

redakteur Alfred Rosenthal (Pseudonym „Aros“) modernisierte zunächst das Erscheinungsbild der Zeitschrift. Bald nahm er inhaltliche Veränderungen vor und legte einen Schwerpunkt auf die Filmkritik.

Der damalige deutsche Filmzeitschriftenmarkt war stark umkämpft: Zwar mussten viele der nach 1907 den Markt überschwemmenden Fachzeitschriften wie die *Erste Internationale Film-Zeitung* wieder eingestellt werden, dennoch wurden immer wieder neue Titel publiziert: In Boom-Jahren wie 1927 brachte man beispielsweise allein 14 neue Zeitschriften heraus, darunter auch populäre Publikumsillustrierte wie das *Film-Magazin*. Entsprechend verstärkte sich der Druck auch auf den *Kinematograph* – nicht nur wegen der Konkurrenz, sondern auch im Kontext des politischen Spannungsfelds vor und nach der nationalsozialistischen Machtübernahme. 1933 mussten die jüdischen Mitarbeiter wie Alfred Rosenthal den Scherl-Verlag verlassen. Bald griff bei der Zeitschrift, wie bei anderen Publikationen auch, die Instrumentalisierung durch die nationalsozialistische Filmpolitik. Durch die NS-Kontrolle des Filmmarkts änderten sich nun die Produktions- und Distributionsbedingungen: Die bislang übliche Werbung im großen Stil wurde überflüssig – und damit die Finanzierung des *Kinematograph* unmöglich. Die letzte Ausgabe erschien im März 1935: Auf dem Titelblatt berichtete man über die Uraufführung von *TRIUMPH DES WILLENS* „in Anwesenheit des Führers“.



Titelblatt der 1. und der
1000. Ausgabe des *Kinematograph*

JEAN-LUC GODARD

Das Werk kaum eines Künstlers hat mit solch enormer Nachhaltigkeit auf die mediale Wirklichkeit des 20. und 21. Jahrhunderts ausgestrahlt, wie jenes von Jean-Luc Godard. Begleitend zu einem Seminar an der J. W. Goethe-Universität zeigen wir einen Querschnitt durch sein Schaffen.

„Die Überforderung ist ein Konstruktionsprinzip Godards,“ notiert Klaus Theweleit, „das ist bei guten Büchern übrigens nicht anders.“

Jean-Luc Godard zählt auch mit seinen 76 Jahren immer noch zu den vitalsten und unberechenbarsten Regisseuren der Gegenwart. Bis heute ist es dem „Grenzverletzer“ gelungen, seine Autonomie aufrechtzuerhalten, wofür er von Anfang seines Schaffens an Strategien entwickelte. Doch seit mehr als 15 Jahren gelangt keiner seiner Filme mehr regulär in die deutschen Kinos. Wir sind stolz darauf, dass in unserem Haus bis heute alle Filme Godards (nicht die Videoarbeiten) gezeigt wurden – bis auf **ELOGE DE L'AMOUR**, der nun zum ersten Mal in Frankfurt zu sehen ist.

Godards längst zum Klassiker gewordener Erstlingsfilm **A BOUT DE SOUFFLE** (Außer Atem, 1959) ist eine Huldigung an Humphrey Bogart und die „B-Movies“ Hollywoods. Der in Berlin mit dem Silbernen Bären ausgezeichnete Film erzählt von einem kleinen Ganoven, der von seiner Geliebten an die Polizei verraten wird. Der Film wimmelt von inszenatorischen Regelverstößen, einerseits den Artefaktcharakter hervorzuheben, andererseits das amerikanische Ideal der „unsichtbaren“ Regie zu torpedieren. Das Buch zum Film schrieb François Truffaut; die Kamera führte, wie in vielen weiteren Filmen Godards, Raoul Coutard. Zu Godards drittem Kurzfilm **CHARLOTTE ET VÉRONIQUE, OU TOUS LES GARÇONS S'APPELLENT PATRICK** (1957) schrieb Eric Rohmer das



Drehbuch. Der Film zeigt den jungen Playboy Patrick, der zwei junge Frauen anspricht und spät begreift, dass es seine Mitbewohnerinnen sind.

In **VIVRE SA VIE; FILME EN DOUZE TABLEAUX** (Die Geschichte der Nana S., 1962) wird eine junge Frau zur Prostituierten, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen kann. Der durch Zwischentitel in zwölf Kapitel gegliederte Film ist Godards erster Versuch, die bislang übliche Film-Erzählung durch einen Film-Essay zu ersetzen. Die häufige Diskrepanz zwischen Bild und Ton sowie das scheinbar willkürliche Nebeneinander gegensätzlicher Stilmittel hält den Zuschauer auf Distanz und zwingt ihn, mitzudenken statt mitzufühlen. Indem Godard Brechts Theorie des epischen Theaters auf den Film anwendet, vollzieht er den bis dahin radikalsten Bruch mit dem klassischen Erzählkino.

Jean-Paul Belmondo und Jean Seberg in
A BOUT DE SOUFFLE (Frankreich 1959)

Rechte Seite:
Anna Karina in **VIVRE SA VIE** (Frankreich 1962)

PASSION (Frankreich/Schweiz 1982)



Godards nach einem Roman von Alberto Moravia entstandener Film **LE MÉPRIS** (Die Verachtung, 1963) versammelt Brigitte Bardot, Michel Piccoli und Fritz Lang am Set. Der Film zeigt die Ehe eines Drehbuchautors, die bei den Arbeiten zu einem Film über die Irrfahrten des Odysseus zerbricht, weil dessen Frau glaubt, er wolle sie an den Produzenten abtreten, um die eigene Position zu sichern. Godards Film – ein faszinierendes Dokument unermüdlicher (Selbst-) Reflexion des Metiers Kino – ist komponiert in auffälliger Farbdramaturgie: Braun, Gelb und Grün dominieren bei den Außenaufnahmen, Rot, Blau und Weiß in den Innenräumen.

ALPHAVILLE. UNE ÉTRANGE AVENTURE DE LEMMY CAUTION (Alphaville. Der Geheimagent Lemmy Caution, 1965), dank Eddie Constantine eine Kultfigur des trivialen Detektivfilms, gerät in eine entmenslichte utopische Stadt, in der Werte wie Liebe und Trauer gewaltsam ausgemerzt werden. Godard, der ab diesem Film zumeist die Drehbücher selbst verfasste, mischt auf ebenso intelligente wie anspruchsvolle Weise Science-Fiction- mit „Film noir“-Motiven. Es gelang eine formal wie gedanklich eindrucksvolle filmische



Reflexion, die in eine mögliche Befreiung durch Poesie und die Liebe mündet.

PIERROT LE FOU (Elf Uhr nachts, 1965) gilt als einer der unumstrittenen Klassiker der Nouvelle Vague. Ein junger Mann nimmt eine Leiche in seiner Wohnung zum Anlass, um aus der bürgerlichen Gesellschaft auszubrechen und sich dem Abenteuer der Freiheit zu überlassen. Der zwischen Improvisation und Reflexion, zwischen Komödie und Tragödie schwankende, mit Anspielungen und Zitaten gespickte Film, durchbricht wie zuvor das Prinzip der klassischen Er-



| KINOTERMINE | |
|---|--|
| Fr 5.1. 20.30 Uhr | Fr 12.1. 22.30 Uhr |
| TOUS LES GARÇONS S'APPELLENT PATRICK Frankreich 1958, R: Jean-Luc Godard, 20 min DF | PRÉNOM CARMEN Vorname Carmen Frankreich 1983 R: Jean-Luc Godard Da: Maruschka Detmers, Jacques Bonaffé, Myriem Roussel, 85 min DF |
| A BOUT DE SOUFFLE Außer Atem Frankreich 1960, R: Jean-Luc Godard, Da: Jean-Paul Belmondo, Jean Seberg, 88 min OmU | So 14.1. 20.30 Uhr |
| Sa 6.1. 22.45 Uhr | PASSION Frankreich/Schweiz 1982, R: Jean-Luc Godard Da: Isabelle Huppert, Hanna Schygulla, Jerzy Radziwilowicz, Michel Piccoli, 87 min OmU |
| ALPHAVILLE. UNE ÉTRANGE AVENTURE DE LEMMY CAUTION Lemmy Caution gegen Alpha 60 Frankreich/Italien 1965, R: Jean-Luc Godard Da: Eddie Constantine, Anna Karina, Akim Tamiroff 93 min OmU | Di 16.1. 18.00 Uhr |
| Di 9.1. 18.00 Uhr | L'ENFANCE DE L'ART Die Kindheit der Kunst Frankreich/Schweiz 1990 R: Jean-Luc Godard und Anne-Marie Miéville 8 min DF |
| VIVRE SA VIE Die Geschichte der Nana S. Frankreich 1962, R: Jean-Luc Godard Da: Anna Karina, Sady Rebbot, 79 min OmU | NOUVELLE VAGUE Frankreich/Schweiz 1990 R: Jean-Luc Godard Da: Alain Delon, Domiziana Giordano, 89 min OmU |
| Mi 10.1. 20.30 Uhr | Mi 17.1. 20.30 Uhr Fr 19.1. 18.00 Uhr |
| PIERROT LE FOU Elf Uhr nachts Frankreich/Italien 1965, R: Jean-Luc Godard Da: Jean-Paul Belmondo, Anna Karina, Samuel Fuller, Jean-Pierre Léaud, 110 min DF | ELOGE DE L'AMOUR Frankreich/Schweiz 2001 R: Jean-Luc Godard Da: Bruno Putzulu, Cecile Camp, Jean Davy 97 min OmeU |
| Fr 12.1. 20.30 Uhr Sa 13.1. 18.00 Uhr | |
| LE MÉPRIS Die Verachtung Frankreich/Italien 1963, R: Jean-Luc Godard Da: Brigitte Bardot, Jack Palance, Michel Piccoli, Fritz Lang, 95 min OmU | |

zählstruktur, verwendet unkonventionelle Schnitttechniken und ist hauptsächlich im Freien gedreht.

In **PASSION** (1982) dreht ein polnischer Regisseur in der Schweiz einen Historienfilm. Weil er mit der Arbeit nicht vorankommt und zudem sein Budget zur Neige geht, nimmt er mehr und mehr an den Ereignissen teil, die sich um ihn herum abspielen. Wieder einmal denkt Godard über das Filmemachen, über Anpassung und Revolte, über Arbeit und Gefühle nach. So reflektiert er besonders darüber, wie Bilder entstehen, und wie man bewegte und unbewegte Bilder anblickt.

Für seine Neuinterpretation des Carmen-Sujets **PRÉNOM CARMEN** (Vorname Carmen, 1982), in dem er auch selbst mitspielt, erhielt Godard den Goldenen Löwen in Venedig: ein Banküberfall, ein Entführungsversuch, ein alternder Regisseur, der wieder ins Geschäft kommen will, Musiker, die Beethovens Streichquartette proben, dazu

einige Zitate aus *Carmen*. Indem Godard mit Bild, Ton und Musik (Beethoven und Tom Waits) experimentiert sowie narrative Elemente mit nicht narrativen verbindet, erforscht er einmal mehr die Möglichkeiten des Mediums und schafft eine außerordentlich kunstvolle Komposition, die eine Vielzahl von Deutungsansätzen herausfordert.

NOUVELLE VAGUE (1989) greift das Tristan und Isolde-Motiv auf: Eine Großindustrielle macht einen Fremden zum Partner, der ihre Liebe aber nicht erwidert, lässt ihn bei einem Bootsausflug ertrinken und erlebt das Ganze noch einmal mit vertauschten Rollen und seinem Zwillingenbruder. Die von einem eher erahnbaren Handlungsgerüst getragene Bild- und Toncollage ist hinterlegt mit Musik von Schönberg bis Hindemith hin zu Patti Smith und Paolo Conte. In dem schier unerschöpflichen philosophischen Hintergrund finden sich faszinierende Reflexionen über die Liebe, das Licht, die Natur und die menschliche Wirklichkeit.



Der Kurzfilm **L'ENFANCE DE L'ART** (Kindheit der Kunst, 1993) ist Godards Beitrag zur Kompilation **HOW ARE THE KIDS**, einem Kollektivwerk über die Rechte von Kindern, der im kriegsversehrten Libanon gedreht wurde

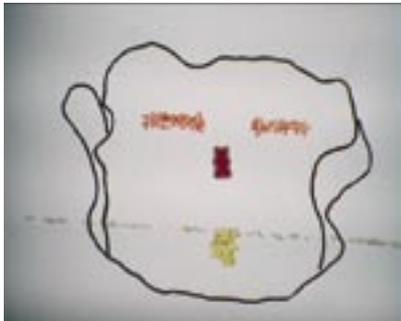
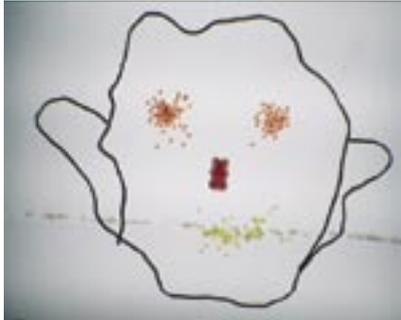
ELOGE DE L'AMOUR (2001), ob als künstlerisches Projekt, nun als Theaterstück oder Film, Roman oder Oper, beschwört bei drei verschiedenen alten Paaren die vier Schlüsselmomente der Liebe: die Begegnung, die körperliche Leidenschaft, das Streiten und die Trennung sowie das Wiederfinden. Entstanden ist eine Kantate, in der Godard mehrere Handlungs- und Zeitebenen verbindet, und die Résistance, das Gedächtnis und das Kino beschwört. „Mehr Freiheit wird einem im Kino dieser Tage kaum jemals geboten,“ schrieb ein Kritiker.



Links: **PIERROT LE FOU** (Frankreich/Italien 1965)
Oben: **LE MÉPRIS** (Frankreich/Italien 1963)
ELOGE DE L'AMOUR (Frankreich/Schweiz 2001)

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Filme drehen und Wundertrommeln basteln im *kinderatelier*



Jedes Wochenende öffnet das *kinderatelier* im Eingangsbereich des Museums für alle Besucherinnen und Besucher seine Pforten. Im Januar können neben Animationsfilmen auch Wundertrommeln hergestellt werden. Als Vorlagen für die verwendeten Bastelbögen und Bildstreifen dienten die ausgestellten historischen Originale in der Dauerausstellung und Originale aus der grafischen Sammlung des Hauses. Wer einen Animationsfilm drehen möchte, kann im Anschluss sein Werk ausgedruckt als Daumenkino mitnehmen.

FÜHRUNGEN

Öffentliche kostenfreie Führungen finden jeden Samstag um 15 Uhr durch die Sonderausstellung und jeden Sonntag um 15 Uhr durch die Dauerausstellung statt. Für diese Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

INFORMATIONEN

Wenn Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen möchten, einen Kindergeburtstag planen, Interesse an der „Schule des Sehens“ oder einfach nur Fragen zu pädagogischen Begleitprogrammen haben, wenden Sie sich bitte an die Museumspädagogik.

Ansprechpartnerin:

Daniela Dietrich
Tel.: 069 - 96 01 20 223
Fax: 069 - 96 01 20 579
museumsaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

Öffnungszeiten *kinderatelier*

samstags 14.00 bis 19.00 Uhr
sonntags 14.00 bis 19.00 Uhr

Links: Phasen eines Legetrick-Films

Rechts: Olle Hellbom *EMIL I LÖNNEBERGA*
(Schweden/Deutschland 1971)

KINDERKINO

Im Januar steht Astrid Lindgrens *MICHEL* auf dem Programm

Michel Svensson lebt auf dem Hof Katthult in dem Dorf Lönneberga in Småland in Schweden, zusammen mit Vater Anton, Mutter Alma, seiner Schwester Klein-Ida, dem Knecht Alfred und der Magd Lina. Obwohl Michel es eigentlich nie mit Absicht macht, treibt er dort allerlei Unfug. Wenn Michel wieder mal einen von seinen Streichen gespielt hat, flüchtet er in den Tischlerschuppen, in dem er dann zum Zeitvertreib kleine Holzmännchen schnitzt. So entsteht mit der Zeit eine hübsche Sammlung geschnitzter Figuren. Dieses Mal will Michel nur den Rest Fleischsuppe aus einer Schüssel lecken, doch prompt bleibt er mit seinem Kopf in dem Porzellangefäß stecken. Ob er sich jetzt wohl auch wieder zum Holzmännchenschnitzen in den Schuppen flüchten muss?

KINOTERMINE

Fr 26.1. 14.30 Uhr | So 28.1. 16.00 Uhr

EMIL I LÖNNEBERGA Michel in der Suppenschüssel
Schweden/Deutschland 1971, R: Olle Hellbom
Da: Jan Ohlsson, 95 min **ab 6 Jahren, DF**



JANUAR 2007

| tagsüber | 18.00 Uhr | 20.30 Uhr | 22.30 Uhr |
|----------|---|--|---|
| 01 Mo |  | Keine Vorstellung |  |
| 02 Di |  | Best of 2006 Where the Truth Lies Wahre Lügen Atom Egoyan CAN/GB 2005 OmU Seite 18-19 |  |
| 03 Mi |  | Best of 2006 The Secret Life of Words Das geheime Leben der Worte Isabel Coixet, Spanien 2005 OmU Seite 18-19 |  |
| 04 Do | Best of 2006 The Constant Gardener Der ewige Gärtner Fernando Meirelles USA/GB/CAN/D 2005 OmU Seite 18-19 | Das Boot Revisited Das Boot (Director's Cut) Wolfgang Petersen BRD 1981/97 Seite 4 | |
| 05 Fr | Indian Cinema Sardari Begum Shyam Benegal, Indien 1996 OmeU (Hindi/Urdu/Englisch) Seite 20-21 | Godard Tous les garçons s'appellent Patrick F 1958 DF, A bout de souffle Außer Atem Jean-Luc Godard, F 1960 OmU Seite 8-10 | Best of 2006 Good Night, and Good Luck George Clooney USA/F/GB 2005 OmU Seite 18-19 |
| 06 Sa | 17.30 Uhr: Indian Cinema 1942: A Love Story Vidhu Vinod Chopra Indien 1993 OmeU (Hindi) Seite 20-21 | Best of 2006 Brokeback Mountain Ang Lee USA/CAN 2005 OmU Seite 18-19 | 22.45 Uhr: Godard: Alphaville. Une étrange aventure de Lemmy Caution Lemmy Caution gegen Alpha 60, Jean-Luc Godard Frankreich/Italien 1965 OmU Seite 8-10 |
| 07 So |  | 21.00 Uhr: Best of 2006 The Constant Gardener Der ewige Gärtner Fernando Meirelles USA/GB/CAN/D 2005 OmU Seite 18-19 | |
| 08 Mo | Keine Vorstellung | Keine Vorstellung | |
| 09 Di |  | Best of 2006 Requiem Hans-Christian Schmid Deutschland 2006 Seite 8-10 |  |
| 10 Mi | 17.30 Uhr: Indian Cinema Nehru Shyam Benegal, Yuri Aldokhin Indien/UdSSR 1984 OF (Englisch) Seite 20-21 | Godard Pierrot le fou Elf Uhr nachts Jean-Luc Godard Frankreich/Italien 1965 DF Seite 8-10 |  |
| 11 Do | Best of 2006 The Secret Life of Words Das geheime Leben der Worte Isabel Coixet, Spanien 2005 OmU Seite 18-19 | Indian Cinema: Hazaarón Khwaishein Aisi A Thousand Dreams Such as These Sudhir Mishra, Indien/Frankreich 2003 OmeU (Hindi/Englisch) Seite 20-21 |  |
| 12 Fr | Indian Cinema Holi Festival of Fire Ketan Mehta Indien 1984 OmeU (Hindi) Seite 20-21 | Godard Le Mépris Die Verachtung Jean-Luc Godard Frankreich/Italien 1963 OmU Seite 8-10 | Godard Prénom Carmen Vorname Carmen Jean-Luc Godard Frankreich 1983 DF Seite 8-10 |
| 13 Sa | Godard Le Mépris Die Verachtung Jean-Luc Godard Frankreich/Italien 1963 OmU Seite 8-10 | Best of 2006 Good Night, and Good Luck George Clooney USA/F/GB 2005 OmU Seite 18-19 | Best of 2006 Where the Truth Lies Wahre Lügen Atom Egoyan CAN/GB 2005 OmU Seite 18-19 |
| 14 So |  | Godard Passion Jean-Luc Godard Frankreich/Schweiz 1982 OmU Seite 8-10 | |
| 15 Mo | Keine Vorstellung | Keine Vorstellung | |
| 16 Di |  | Best of 2006 Brokeback Mountain Ang Lee USA/CAN 2005 OmU Seite 18-19 | |
| 17 Mi | 17.30 Uhr: Indian Cinema Diamond Queen Homi Wadia Indien 1940 OmeU (Hindi) Seite 20-21 | Godard Eloge de l'amour Jean-Luc Godard Frankreich/Schweiz 2001 OmeU Seite 8-10 | |
| 18 Do | Best of 2006 Requiem Hans-Christian Schmid Deutschland 2006 Seite 18-19 | Indian Cinema Nauka Caritramu Boat Song Saroj Satyanarayan Indien 1996 OF (Englisch) Seite 20-21 | |
| 19 Fr | Godard Eloge de l'amour Jean-Luc Godard Frankreich/Schweiz 2001 OmeU Seite 8-10 | 18.30 Uhr: Ausstellungseröffnung Africa Alive 20.00 Uhr: Bamako Abderrahmane Sissako, F/Mali/USA 2006 OmU. Zu Gast: Abderrah- mane Sissako und Maji-da Abdi Seite 14-17 | 22.45 Uhr: Africa Alive Bab'Aziz – Le Prince qui contemplait son âme Nacer Khemir, F/D/Iran/Tunesien/GB 2005 OmeU Seite 14-17 |
| 20 Sa | Africa Alive Barakat! Djamila Sahraoui Algerien/Frankreich 2006 OmU Seite 14-17 | Africa Alive Daratt Dry Season Mahamat-Saleh Haroun F/B/Tschad/A 2006 OmeU Seite 14-17 | Africa Alive Un matin bonne heure Early in the Morning Gahité Fofana Frankreich/Guinea 2006 OmeU Seite 14-17 |
| 21 So | Africa Alive Podiumsdiskussion mit Gado (Nairobi), Ken Bugul (Senegal), Abderrahmane Sissako (Mali) Seite 14-17 | Africa Alive Bab'Aziz – Le Prince qui contemplait son âme Nacer Khemir, F/D/Iran/Tunesien/GB 2005 OmeU Seite 14-17 | |
| 22 Mo |  | Keine Vorstellung |  |
| 23 Di | Africa Alive Barakat! Djamila Sahraoui Algerien/Frankreich 2006 OmU Seite 14-17 | Africa Alive Bled Number One Back Home Rahbah Ameur-Zaïmeche Algerien/Frankreich 2005 OmeU Seite 14-17 |  |
| 24 Mi | Africa Alive Tsotsi Gavin Hood Südafrika 2005 OmU Seite 14-17 | Africa Alive Les Oiseaux du ciel Birds of Heaven Eliane de Latour F/GB/Elfenbeinküste 2005 OmeU Seite 14-17 |  |
| 25 Do | Africa Alive Shadows of Fate – A Refugee Childhood Susan Gluth Deutschland 2006 OmeU Seite 14-17 | Africa Alive: All About Darfour Tahred Elsanhoury, GB 2005 OF Zu Gast: Tahred Elsanhoury (angefragt) Seite 14-17 | |
| 26 Fr | 14.30 Uhr: Kinderkino: Emil i Lönneberga Michel in der Suppenschüssel Olle Hellbom Schweden/D 1971 ab 6 Jahren, DF Seite 11 | Africa Alive Conversations on a Sunday Afternoon Khalo Matabane Südafrika 2005 OmeU Seite 14-17 | Africa Alive L'Appel des arènes Wrestling Grounds Cheikh Ndiaye, Senegal/Burkina Faso/ Marokko/F 2005 OmeU Seite 14-17 |
| 27 Sa | Africa Alive: Angola – Saudades de quem te ama Angola – Saudades from the One Who Loves You, Richard Pakleppa, Südafrika 2005 OmeU. Zu Gast: Richard Pakleppa Seite 14-17 | Africa Alive O Herói The Hero Zéze Gamboa Angola/Portugal 2004 OmeU Seite 14-17 | Africa Alive O Herói The Hero Zéze Gamboa Angola/Portugal 2004 OmeU Seite 14-17 |
| 28 So | 16.00 Uhr: Kinderkino: Emil i Lönneberga Michel in der Suppenschüssel Olle Hellbom Schweden/D 1971 ab 6 Jahren, DF Seite 11 | Africa Alive Un matin bonne heure Early in the Morning Gahité Fofana Frankreich/Guinea 2006 OmeU Seite 14-17 | Africa Alive Sometimes in April Raoul Peck, USA/Ruanda 2004 OmU. Zu Gast: Carole Karemera (angefragt) Seite 14-17 |
| 29 Mo |  | Africa Alive Sisters in Law Kim Longinotto, Florence Ayisi Großbritannien 2005 OmU Seite 14-17 |  |
| 30 Di | | 19.00 Uhr: Ausstellungseröffnung Maria Schell Eintritt nur mit Einladung Gäste: u.a. Oliver u. Maximilian Schell Seite 6 |  |
| 31 Mi |  | Africa Alive Kurzfilmprogramm Dewenti, Pour la nuit, Africains poids moyens Seite 14-17 |  |

Abkürzungen: OF Originalfassung - DF Deutsche Fassung - OmU Originalfassung mit deutschen Untertiteln - OmeU Originalfassung mit englischen Untertiteln - OmfU Originalfassung mit französischen Untertiteln - o. A. ohne Altersbeschränkung - ZT Zwischentitel - o.D. ohne Dialog - engl.OF Englische Originalfassung

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main · www.deutsches-filmmuseum.de
info@deutsches-filmmuseum.de · Information und Reservierung Tel.: 069 - 96 12 20 220

Eintrittspreise:
Kino: € 5,50 / 4,50 bzw. € 6,50 / 5,- (Veranstaltungen mit Gästen, Musikbegleitung)
Kinocard für ein Jahr: € 15,- / 10,- berechtigt zu Karten à € 3,50 / 3,-
Kinder, Schwerbehinderte: € 2,30

Reservierte Karten müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Unser Kino ist klimatisiert! Die Vorstellungen beginnen pünktlich ohne Vorprogramm und ohne Werbung!
Programmänderungen vorbehalten!

AFRICA ALIVE

In diesem Jahr findet Africa Alive bereits zum dreizehnten Mal statt, und wie in jedem Jahr mit zusätzlichen Veranstaltungen und Gästen. Das Motto des Festivals „Angekommen in der Zukunft?“ führt den Schwerpunkt des letzten Jahres fort und greift die problematischen Verflechtungen zwischen Europa und Afrika auf.

Thematisiert werden jedoch nicht nur die Krisen in einzelnen Regionen, sondern auch die Möglichkeiten und Hoffnung, die sich nach deren Beendigung auftun sowie den Umgang der Bevölkerung damit.

Neben den Filmreihen im Deutschen Filmuseum und im Filmforum Höchst wird es eine Ausstellung, eine Lesung, ein Konzert, eine politische Diskussion, ein Kinder- und Jugendprogramm und ein Theaterstück geben.

Geplant und durchgeführt wird das Festival vom Africa-Alive-Team, einer Kooperation von afrikanischen Vereinen, Frankfurter Kultureinrichtungen und engagierten Einzelpersonen.

Mit der Ausstellung *Democracy* des kenianischen Karikaturisten Gado eröffnet das Festival in der Galerie im zweiten Stock des Deutschen

FilmMuseums. Gado – mit bürgerlichem Namen Godfrey Mwampembwa – ist 1969 in Dar es Salaam geboren. Er lebt und arbeitet in Kenias Hauptstadt Nairobi. Der Großteil seiner Karikaturen erscheint regelmäßig in der *Daily Nation*. Das Interesse der Arbeit von Gado gilt sowohl der internationalen Politik – dem sich ständig wandelnden und weiterhin andauernden Nord-Süd-Konflikt – als auch den innenpolitischen Entwicklungen Afrikas, wie z. B. dem Demokratisierungsprozess oder den Ursachen kriegsrischer Konflikte.

Anschließend zeigen wir **BAMAKO** (2006). Im Hof eines dörflichen Wohnhauses findet ein Prozess der Bewohner gegen die Weltbank und andere internationale Institutionen statt. Die Bevölkerung tritt als Zeuge auf und berichtet von den Schwierigkeiten ihres täglichen Lebens. Aus der



Konfrontation der Standpunkte entwickelt der Regisseur Sissako eine spannende soziale und politische Analyse eines Kontinents im Würgegriff von Verschuldung, Globalisierung und Privatisierung.

In **BAB' AZIZ – LE PRINCE QUI CONTEMPLAIT SON AME** (Bab' Aziz – der Prinz der seine Seele betrachtet, 2005) wandert der alte blinde Derwisch Bab' Aziz, begleitet von seiner Enkelin Ischtar, durch die Wüste. Ziel ist das große Derwisch-Treffen, das alle dreißig Jahre an einem unbekanntem Ort stattfindet. Auf dem Weg begegnen ihnen



Gahité Fofana **UN MATIN BONNE HEURE** (F/ Guinea 2006)

Oben: Abderrahmane Sissako **BAMAKO** (Frankreich/Mali/USA 2006)

Karikatur: Gado *Janjaweed Camel*

| KINOTERMINE | | |
|---|--|--|
| <p>Fr 19.1. 20.00 Uhr</p> <p>BAMAKO Bamako – The Court Frankreich/Mali/USA 2006, R: Abderrahmane Sissako Da: Aïssa Maïga, Tiécoura Traoré 117 min OmU Zu Gast: Abderrahmane Sissako und Maji-da Abdi</p> | <p>Di 23.1. 20.30 Uhr</p> <p>BLED NUMBER ONE Back Home Algerien/F 2005, R: Rahbah Ameur-Zaïmeche Da: Meriem Serbah, Rahbah Ameur-Zaïmeche 97 min OmeU</p> |  <p>Nacer Khemir BAB'AZIZ – LE PRINCE QUI CONTEMPLAIT SON ÂME (F/D/Iran/ Tunesien/GB 2005)</p> |
| <p>Fr 19.1. 22.45 Uhr So 21.1. 20.30 Uhr</p> <p>BAB'AZIZ – LE PRINCE QUI CONTEMPLAIT SON ÂME Bab'Aziz – der Prinz der seine Seele betrachtet F/D/Iran/Tunesien/GB 2005, R: Nacer Khemir Da: Parviz Shahinkhou, Maryam Hamid, 98 min OmeU</p> | <p>Mi 24.1. 18.00 Uhr Sa 27.1. 22.30 Uhr</p> <p>TSOTSI Südafrika 2005, R: Gavin Hood Da: Presley Chweneyagae, Terry Pheto, 95 min OmU</p> | |
| <p>Sa 20.1. 18.00 Uhr Di 23.1. 18.00 Uhr</p> <p>BARAKAT! Algerien/Frankreich 2006, R: Djamilia Sahraoui Da: Rachida Brani, Fettoouma Bouamari, 95 min OmU</p> | <p>Mi 24.1. 20.30 Uhr</p> <p>LES OISEAUX DU CIEL Birds of Heaven F/GB/Elfenbeinküste 2005, R: Eliane de Latour Da: Fraser James, Marie-Josée Crozé, 109 min OmeU</p> | |
| <p>Sa 20.1. 20.30 Uhr</p> <p>DARATT Dry Season F/B/Tschad/A 2006, R: Mahamat-Saleh Haroun Da: Ali Bacha Barkaï, Youssouf Djaoro, 93 min OmeU</p> | <p>Do 25.1. 18.00 Uhr</p> <p>SHADOWS OF FATE – A REFUGEE CHILDHOOD Deutschland 2006, R: Susan Gluth Dokumentarfilm, 72 min OmeU Beta SP</p> | |
| <p>Sa 20.1. 22.30 Uhr So 28.1. 18.00 Uhr</p> <p>UN MATIN BONNE HEURE Early in the Morning Frankreich/Guinea 2006, R: Gahité Fofana Da: Mamoudou Camara, Sory Kandia Kouyaté 75 min OmeU</p> | <p>Do 25.1. 20.30 Uhr</p> <p>ALL ABOUT DARFOUR GB 2005, R: Taghred Elsanhourî, Dokumentarfilm OF Beta SP. Zu Gast: Taghred Elsanhourî (angefragt)</p> | |
| <p>21.1. 16.00 Uhr</p> <p>Podiumsdiskussion mit Gado (Nairobi), Ken Bugul (Senegal) und Abderrahmane Sissako (Mali)</p> | <p>Fr 26.1. 18.00 Uhr</p> <p>CONVERSATIONS ON A SUNDAY AFTERNOON Südafrika 2005, R: Khalo Matabane Dokumentarfilm, 80 min OmeU Beta SP</p> | |
|  <p>Abderrahmane Sissako BAMAKO (F/Mali/USA 2006)</p> | <p>Fr 26.1. 20.30 Uhr</p> <p>L'APPEL DES ARÈNES Wrestling Grounds Senegal/Burkina Faso/Marokko/Frankreich 2005 R: Cheikh Ndiaye, Da: Abdoul Aziz Ndiaye, Ibrahima Mbaye, 105 min OmeU</p> | |
| | <p>Fr 26.1. 22.30 Uhr Sa 27.1. 20.30 Uhr</p> <p>O HERÔ The Hero Angola/Portugal 2004, R: Zézé Gamboa Da: Makena Diop, Milton Coelho, 97 min OmeU</p> | |
| | <p>Sa 27.1. 18.00 Uhr</p> <p>ANGOLA – SAUDADES DE QUEM TE AMA Angola – Saudades From the One Who Loves You, Südafrika 2005 R: Richard Pakleppa Dokumentarfilm, 65 min OmeU Beta SP Zu Gast: Richard Pakleppa</p> | |
| | <p>So 28.1. 20.30 Uhr</p> <p>SOMETIMES IN APRIL USA/Ruanda 2004, R: Raoul Peck Da: Idris Elba, Carole Karemera, 139 min OmU Zu Gast: Carole Karemera (angefragt)</p> | |
| <p>Mo 29.1. 18.00 Uhr Mi 31.1. 20.30 Uhr</p> <p>Kurzfilmprogramm DEWENETI Senegal 2006, R: Dyana Gaye, 15 min OmeU POUR LA NUIT F/Elfenbeinküste 2004 R: Isabelle Boni-Claverie, 27 min OmeU AFRICAINS POIDS MOYENS DR Kongo 2004, R: Daniel Cattier, 17 min OmeU</p> | <p>Mo 29.1. 20.30 Uhr</p> <p>SISTERS IN LAW Großbritannien 2005, R: Kim Longinotto, Florence Ayisi, Dokumentarfilm, 106 min OmU</p> | |
| <p>Mi 31.1. 18.00 Uhr</p> <p>ROSTOV – LUANDA D/Frankreich 1997, R: Abderrahmane Sissako Dokumentarfilm, 90 min OmU Beta SP</p> | <p>Mi 31.1. 18.00 Uhr</p> <p>In Kooperation mit  Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst</p> | |
| | <p>Zu Africa Alive liegt ein Programmheft im Deutschen Filmmuseum sowie an vielen Orten im Rhein-Main- Gebiet aus.</p> <p>Das Projekt wird vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Mit freundlicher Unterstützung der AirFrance</p> | |

viele andere Menschen, und in der Tradition von 1001 Nacht erzählt der Film ihre Geschichten.

BARAKAT! (2006) handelt von zwei selbstbewussten Frauen in Algerien. Als die junge Ärztin Amel nach einem Notfall im Krankenhaus am Morgen nach Hause kehrt, ist ihr Mann, ein Journalist, verschwunden. Sie vermutet eine Verschleppung durch islamistische Untergrundgruppierungen. Zusammen mit der älteren Krankenschwester Khadija, einer ehemaligen Widerstandskämpferin gegen die Franzosen, macht sie sich auf die Suche. Dabei geraten die beiden selbst in Gefangenschaft.

DARATT (2006) ist frei von der Mozart-Oper *La clemenza di Tito* inspiriert und geht der Frage nach der Möglichkeit von Vergebung und Versöhnung nach. Im vom Bürgerkrieg zerrüttelten Tschad zieht der Junge Atim aus, den Mörder seines Vaters zu finden. Dieser hat sich mittlerweile als Bäcker niedergelassen. Atim lässt sich als Lehrling einstellen und beginnt, das Handwerk zu lernen. Langsam entwickelt sich eine merkwürdige Beziehung zwischen den beiden.

UN MATIN BONNE HEURE (Early in the Morning, 2005) schildert die letzten Tage von Yaguine Köïta und Fodé Toukara, die im August 1999 in Brüssel im Fahrwerk eines Flugzeuges der Sabena erfroren gefunden wurden. In ihren Taschen findet sich ein Brief, gerichtet an „Ihre Exzellenzen, die Herren Verantwortlichen Europas“. Die sensible Erzählung ist fiktiv und steht für die Lebenssituation vieler junger Afrikaner, die ihre Hoffnungen und Träume verwirklichen wollen.

In **BLED NUMBER ONE** (2006) wird Kamel, in Frankreich soeben aus dem Gefängnis entlassen, nach Algerien abgeschoben, ein Land, das er kaum kennt. Mit seiner Frau kehrt er in das Dorf seiner Eltern zurück. Doch er bleibt ein Fremder und wird zunehmend zum Außenseiter und Beobachter einer Gesellschaft, die in den 1990er Jahren mit großen internen Spannungen zu kämpfen hat.

Tsotsi (2005) ist nach einem Roman von Athol Fugard entstanden und erzählt von der zunehmenden Kluft zwischen armen und reichen Schwarzen in Südafrika. Der aus zerrütteten Familienverhältnissen stammende Gangster Tsotsi schießt bei einem Raubüberfall eine Frau nieder und klaut deren BMW. Als er in dem Auto das Baby der Frau entdeckt, beginnt er sich um das Kind zu kümmern. Langsam setzt ein Prozess der Läuterung ein.

LES OISEAUX DU CIEL (2005) erzählt von den Freunden Sahd und Otho, die die Elfenbeinküste verlassen, um in Europa ihr Glück zu machen. In Spanien werden sie von der Polizei aufgegriffen. Während Otho abgeschoben wird und alles dran setzt, wieder nach Europa zu kommen, gelingt es Shad, zu fliehen. Er landet in London, wo er die Französin Tango kennen lernt.

Zwei Dokumentarfilme beschäftigen sich mit Dafur: **SHADOWS OF FATE** (2005) lässt die elfjährige Fatima und die ein Jahr ältere Jasmin zu Wort kommen. Sie leben in Bredjing, einem riesigen Zeltlager der UN im südlichen Tschad mit 35.000 anderen Flüchtlingen aus Darfur. Nur knapp sind

sie dem Massaker in ihrem Heimatort entkommen. Der Film zeigt das alltägliche Leben der beiden Freundinnen im Lager.

In **ALL ABOUT DARFOUR** (2005) begibt sich die aus dem Sudan stammende, heute in England lebende Filmemacherin auf eine persönliche Reise nach Khartoum. Taghred Elsanhoury möchte versuchen, die Gründe zu verstehen, die sich hinter den Konflikten verbergen, die das Land spalten. Sie besucht ihre alte Schule und Professoren an der Universität, befragt Männer in Teestuben und besucht eines der großen Flüchtlingslager.

Die Zeit nach dem Bürgerkrieg in Angola ist Thema zweier Filme: **ANGOLA – SAUDADES DE QUEM TE AMA** (Angola – Saudades From the One Who Loves You, 2005) ist ein Filmessay des namibischen Regisseurs Richard Pakleppa, der durch die Straßen Luandas und der Provinz führt. Eine Gruppe von Straßenkindern, ein Priester, ein Lehrer, ein Fischverkäufer und ein Rapper erzählen von den Veränderungen, die ihr Leben bestimmen. Sie schwanken zwischen Hoffnungslosigkeit und Aufbruchswillen. Die Bilder verweben sich mit den sehnsüchtigen Liedern des angolanischen Musikers Paulo Flores.

O HERÓI (The Hero, 2004) erzählt von dem aus der Armee entlassenen Unteroffizier Vitorio, der durch eine Landmine ein Bein verloren hat. Trotz seiner schwierigen Lage lässt er sich nicht unterkriegen und ist auf der Suche nach Arbeit. Zu allem Unglück wird ihm auch noch seine Prothese gestohlen. Erst das Zusammentreffen



Links: Djamila Sahraoui **BARAKAT!** (Algerien/F 2006)

Mahamat-Saleh Haroun **DARATT** (F/B/Tschad/A 2006)



mit einer Prostituierten, einem Jungen, der seinen vermissten Vater sucht und mit der Lehrerin Manu lässt eine bessere Zukunft möglich erscheinen.

SISTERS IN LAW (2005) zeigt ein hoffnungsvolles Beispiel für die erfolgreiche Durchsetzung des Rechtsstaats in Kamerun. Der Film begleitet eine Rechtsanwältin und eine Richterin bei der Arbeit gegen Zwangsheirat, Gewalt in der Ehe und sexuellen Missbrauch und verfolgt die Verhandlung dreier Delikte innerhalb eines Dorfes.

In **SOMETIMES IN APRIL** (2004) treffen sich zwei Brüder zehn Jahre nach dem Völkermord in

Ruanda beim UN-Völkermord-Tribunal wieder. Der eine Bruder ist als Mitschuldiger angeklagt, der andere ist ein Mann, der seine Familie verloren hat und nun einen Neuanfang versucht. Von dort wird die Geschichte in vielen geschickt montierten Handlungsfäden im Rückblick erzählt.

L'APPEL DES ARÈNES (2005) basiert auf Aminata Sow Falls gleichnamiger Novelle. Die alte senegalesische Tradition des Wrestling-Kampfes bildet den Hintergrund für eine Freundschaft zweier ganz unterschiedlicher Männer aus verschiedenen Milieus der Großstadt Dakars.

CONVERSATION ON A SUNDAY AFTERNOON (2005) ist eine Mischung aus dokumentarischen und fiktiven Elementen. Keniloe, ein junger Dichter in Johannesburg beschließt, inspiriert durch die Bekanntschaft mit einer Frau aus Somalia, ein Buch über die Not der Flüchtlinge zu schreiben. Dabei kommt er mit einer Vielzahl von Menschen zusammen, deren Geschichten ihn berühren.

In **ROSTOV – LUANDA** (1997) begibt sich Abderrahmane Sissako auf die Suche nach einem alten Freund in Angola, den er viele Jahre zuvor in Rostov kennen gelernt hat. Sissako, der in Moskau Film studiert hatte, verbrachte dort ein Jahr, um die Sprache zu lernen, und freundete sich mit dem angolanischen Studenten der Verwaltungswissenschaften an. Der Film ist zugleich eine Begegnung mit dem Land Angola im Jahre 1997.

Das Kurzfilmprogramm umfasst drei Filme: In **DEWENETI** (2006) verdient der siebenjährige Ousmane seinen Lebensunterhalt durch Betteln in der Hauptstadt Dakar

POUR LA NUIT (2004) ist ein Film über Identitätsprobleme einer jungen Frau: Muriel, eine Französisch-Afrikanerin, kehrt am Vorabend der Beerdigung ihrer Mutter nach Hause zurück, streitet mit ihrem Vater und stürzt sich danach ins Nachtleben.

AFRICAINS PIDS MOYENS (2004) handelt von einem kongolesischen Boxer, der am Vorabend der Unabhängigkeit des Kongo mit seinem Trainer in Brüssel landet, um an der afro-europäischen Mittelgewichtsklasse teilzunehmen.



Oben: Rahbah Ameur-Zaïmeche **BLÉD NUMBER ONE** (Algerien/Frankreich 2005)

Links: Gavin Hood **TSOTSI** (Südafrika 2005)

Cheikh Ndiaye **L'APPEL DES ARÈNES** (Senegal/Burkina Faso/Marokko/Frankreich 2005)



BEST OF 2006

Ausgewählte Filme des vergangenen Jahres

Das neue Jahr beginnen wir mit einer Auswahl von bemerkenswerten Filmen, die uns aus 2006 in Erinnerung geblieben sind. Solche, die besonders gefallen haben, die man verpasst hat oder die man – weil es so schön ist – noch einmal im Kino sehen möchte. Wir zeigen alle Highlights in der Originalfassung mit Untertiteln, wiederholen jedoch keine bereits vorgeführten Filme aus 2006.

WERE THE TRUTH LIES beleuchtet die Partnerschaft zweier berühmter Entertainer, die 1957 auf dem Zenith ihres Erfolgs stehen: Lanny (Kevin Bacon), der rücksichtslose, zynische Komiker, und der smarte Vince (Colin Firth) sind attraktiv, reich und berühmt, als eine tote Frau in ihrer Hotelsuite gefunden wird. Der Skandal ist perfekt und zerstört ihre Karriere. 15 Jahre später versucht eine ehrgeizige Journalistin, das Rätsel um den

Mord zu lösen. Regisseur Atom Egoyan wechselt in seiner detailgenauen Inszenierung nicht nur elegant die Zeitebenen, er konstruiert auch ein hochspannendes und intelligentes Vexierspiel zwischen Realität und Illusion. Herausragend: die Hauptdarsteller Bacon und Firth, die souverän alle Spielarten der menschlichen Abgründe herausarbeiten.

THE SECRET LIFE OF WORDS spinnt die Geschichte um die geheimnisvolle junge Fabrikarbeiterin Hanna (außergewöhnlich: Sarah Polley), die vollkommen in ihrer selbst gewählten Isolation lebt. Aus ihrem Alltag herausgerissen wird sie durch den bizarren Umstand, auf einer Bohrinselfabrik als Krankenschwester arbeiten zu können. Dort trifft sie nicht nur auf die eigenbrötlerische Crew, sondern begegnet dem blinden Unfallopfer Josef (Tim Robbins), der mit Beharrlichkeit und Witz versucht, Hannas Schweigen zu brechen. Das ungewöhnliche Drama der Katalanin Isabel Coixet wurde zu Recht mit vier Goyas (dem spanischen „Oscar“) ausgezeichnet.

Mit **THE CONSTANT GARDENER** ist Regisseur Meirelles eine meisterhafte Adaption des John le Carré-Romans gelungen: ein Film, zugleich kom-

plexe Lovestory vor der Kulisse Afrikas, als auch packender Thriller, der eindrucksvoll alle Facetten von Gier, Macht, Korruption und Verrat auf-fächert. Schlichtweg sensationell sind die Schauspielerleistungen: Ralph Fiennes brilliert in der Rolle des Diplomaten Justin Quayle, der dem Komplott eines Pharma-Giganten auf die Spur kommt; Rachel Weisz beeindruckt als leidenschaftliche, vollkommen unangepasste Wissenschaftlerin. Kameramann César Charlone gelang ein unsentimentales Bild von Afrika, das ebenso die menschlichen Nöte als auch die furiose Weite des Landes mit seinen fulminanten Farben widerspiegelt.

GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK, die zweite preisgekrönte und hochgelobte Regiearbeit von George Clooney, besticht auf den ersten Blick durch ihre ästhetische Reinheit. Im dokumentarischen Schwarzweiß setzt Clooney der Reporterlegende Edward R. Murrow ein Denkmal und führt dabei die Unverzichtbarkeit von unabhängigem Journalismus vor Augen. Der stilichere Film findet perfekt die Balance zwischen politischen Dialogen und Aussagen, Archivbildern und Tatsachenwiedergaben, humoristischen sowie ironischen Untertönen und emotionalen Einschüben. Nicht zuletzt aufgrund der großartigen Leistung des Ensembles (Robert Downey Jr., Frank Langella, Jeff Daniels u. a.) entwickelte sich **GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK** zum Publikumsliebbling 2006 und wurde mehrfach mit Festivalpreisen ausgezeichnet.



Atom Egoyan **WERE THE TRUTH LIES** (CAN/GB/USA 2005)

Hans-Christian Schmid **REQUIEM** (Deutschland 2006)

Rechte Seite:
Ang Lee **BROKEBACK MOUNTAIN** (USA/CAN 2005)

George Clooney **GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK** (USA/F/GB 2005)



BROKEBACK MOUNTAIN, der Gewinner des amerikanischen Filmjahrs, wurde nicht nur mit Festival- und Kritikerpreisen überhäuft, sondern gewann außerdem fünf Oscars. Die unerfüllte Liebesgeschichte zweier in ihren Konventionen gefangene Männer wirft einen Blick auf das Bild amerikanischer Männlichkeit der 1960er Jahre, die offen ausgelebte Homosexualität nicht erlaubte. Sie erzählt aber auch von der Sehnsucht nach der Freiheit der Wildnis, dem Ausbrechen aus häuslichen Beschränkungen und dem Bruch mit gesellschaftlichen Vorurteilen. Die furiosen Hauptdarsteller Heath Ledger und Jack Gyllenhaal erzeugen mit ihrem einfühlsamen Spiel eine Gefühlswelt, deren Aura man sich nicht entziehen kann.

Mit wachsendem Erfolg inszeniert Regisseur Hans Christian Schmid (23, *NACH FÜNF IM URWALD*, *CRAZY*) Filme, welche die Befindlichkeiten und Defizite der Gesellschaft offen legen. **REQUIEM** – als beeindruckendes Psychodrama angelegt – rekonstruiert eine Teufelsaustreibung an der Studentin Michaela (gespielt von Ausnahmetalent Sandra Hüller) nach einer wahren Begebenheit. Es geht aber auch um die Tragik eines jungen Menschen, der im Überschwang der ersten Emanzipation die starren Machtstrukturen seines Umfeldes aufzubrechen versucht. *Requiem* gewann unter anderem den Deutschen Filmpreis 2006; der Silberne Bär ging an Sandra Hüller für ihre leidenschaftliche Darstellerleistung.



KINOTERMINE

Di 2.1. 20.30 Uhr | **Sa 13.1.** 22.30 Uhr

WHERE THE TRUTH LIES Wahre Lügen

CAN/GB 2005, R: Atom Egoyan

Da: Kevin Bacon, Colin Firth, Alison Lohman
108 min **OmU**

Mi 3.1. 20.30 Uhr | **Do 11.1.** 18.00 Uhr

THE SECRET LIFE OF WORDS

Das geheime Leben der Worte

Spanien 2005, R: Isabel Coixet

Da: Sarah Polley, Tim Robbins, 115 min **OmU**

Do 4.1. 18.00 Uhr | **So 7.1.** 21.00 Uhr

THE CONSTANT GARDENER Der ewige Gärtner

USA/GB/CAN/D 2005, R: Fernando Meirelles

Da: Ralph Fiennes, Rachel Weisz, 128 min **OmU**

Fr 5.1. 22.30 Uhr | **Sa 13.1.** 20.30 Uhr

GOOD NIGHT, AND GOOD LUCK

USA/F/GB 2005, R: George Clooney

Da: Robert Downey Jr., George Clooney,
Jeff Daniels, 93 min **OmU**

Sa 6.1. 20.30 Uhr | **Di 16.1.** 20.30 Uhr

BROKEBACK MOUNTAIN

USA/CAN 2005, R: Ang Lee

Da: Heath Ledger, Jake Gyllenhaal, 134 min **OmU**

Di 9.1. 20.30 Uhr | **Do 18.1.** 18.00 Uhr

REQUIEM

Deutschland 2006, R: Hans-Christian Schmid

Da: Sandra Hüller, Imogen Kogge, 93 min

INDIAN CINEMA (3)

Bei der Frankfurter Buchmesse im Oktober war Indien das Schwerpunktthema. Aus diesem Anlass zeigen wir bis März ein umfangreiches Programm mit über 40 indischen Filmen, unterteilt in die drei Rubriken „Classics“ (Klassiker bis 1989), „Parallel and Regional Cinema“ (Filme nicht kommerzieller Art) und „Bollywood“.

CLASSICS

Ramu Kariats **CHEMMEEN** (Shrimps, 1965) war der erste Film aus Kerala, der über diesen Bundesstaat hinaus Aufsehen erregte. Er erzählt eine Geschichte aus dem Fischermilieu, wobei er realistische, melodramatische und mythologische Elemente verquickt: Die Tochter eines Fischers liebt einen jungen muslimischen Händler; dieser hilft ihrem Vater, ein Boot und ein Netz zu kaufen. Sie wird jedoch mit einem anderen Mann verheiratet, und der Vater bricht die Abmachungen mit dem Händler. Am Schluss fordert das Meer seinen Tribut.

NEHRU (1984) von Shyam Benegal und Yuri Aldo-kin ist eine Dokumentation in drei Teilen über das Leben von Jawaharlal Nehru (1889-1964). Der erste Teil behandelt die Entwicklung Nehrus bis 1938, der zweite die Periode bis zur indischen Unabhängigkeit und der dritte Nehrus Zeit als erster Ministerpräsident Indiens. Als Kommentator wurden ausschließlich Texte von Nehru

selbst verwendet, also Auszüge aus seinen Büchern, Briefen und Reden. Auf diese Weise lässt sich die Entwicklung eines der bedeutendsten politischen Führer des 20. Jahrhunderts verfolgen.

Ketan Mehtas zweiter Spielfilm **HOLI** (Festival of Fire, 1984) spielt in einem College, wo die Angestellten ständig streiken und die Studenten sich frech und aufsässig benehmen. Als für den Tag des Holi-Festes, normalerweise ein Feiertag, eine Veranstaltung angesetzt wird, entlädt sich die angespannte Stimmung zu einer offenen Rebellion. **HOLI** untersucht die Entstehung von Gewalttätigkeit und wurde in nur 45 teilweise sehr langen und bewegten Einstellungen mit Direkton gedreht.

In den 1930er, 40er und 50er Jahren war die Australierin Mary Evans – unter dem Künstlernamen Fearless Nadia – der große weibliche Star des indischen Actionfilms und verkörperte die Wer-

te einer westlich-unabhängigen Frau. Zu ihren berühmtesten Werken zählt **DIAMOND QUEEN** (1940), das wie fast alle ihre Filme von den Brüdern J. B. H. Wadia (Produktion und Drehbuch) und Homi Wadia (Regie) gedreht wurde. Die Geschichte spielt in einer von Korruption und Kriminalität beherrschten Diamantenstadt, in der eine Dame von Welt und ein ehemaliger Bandit die Ordnung wiederherstellen.

PARALLEL AND REGIONAL CINEMA

Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen in ihrer Nachbarschaft kommt die ehemals berühmte Thumri-Sängerin Sardari Begum zu Tode. Eine Journalistin gelangt zu der Erkenntnis, dass die Tote ihre Tante war, und sie beginnt, Nachforschungen anzustellen. In Rückblenden entfaltet sich deren Leben. Darüber hinaus lässt Shyam Benegals **SARDARI BEGUM** (1996) auch die klassische Urdu-Musik wieder aufleben (für den Film schrieb Vanraj Bhatia die Musik, Javed Akhtar die Liedertexte).

KALIYATTAM (The Play of God, 1997) benutzt die Figurenkonstellation von Shakespeares *Othello*, dessen Handlung in das Milieu des Theyyam-Theaters verlegt wurde. Bei Theyyam handelt es



sich um ein Tanztheater aus dem Norden Keralas, bei dem der Künstler während der Auf-führung göttliche Eigenschaften annimmt. Der „Othello“ dieses Films ist ein Theyyam-Künstler, welcher sich in ein Mädchen aus einer höheren Kaste verliebt. Regisseur Jayaraj entfaltet die Tragödie in einem rituellen „göttlichen Spiel“.

HAZAARON KHWAISHEIN AISI (A Thousand Dreams Such as These, 2003) spielt in den 1970er Jahren, einer Zeit gewalttätiger politischer Auseinandersetzungen, und erzählt die Geschichte von drei College-Freunden: zwei Männer und eine Frau. Einer der Männer schließt sich den Naxaliten in Bihar an, der andere steigt in die Gruppe der Mächtigen auf, die Frau wird Journalistin. Jahre später treffen sie wieder aufeinander ... Sudhir Mishra analysiert den Weg einer ganzen Generation im Spannungsfeld von Politik und persönlicher Leidenschaft.

Mit **NAUKA CARITRAMU** (Boat Song, 1996) drehte Saroj Satyanarayan einen außergewöhnlichen Film über Madhurai Shanmukhavadiva Subbulakshmi, Damal Krishnaswami Pattamal und Tanjore Brinda, drei der größten klassischen Sängerinnen Südindiens. Die dokumentarischen Teile sind verbunden mit Szenen, die an *Nauka Caritramu* erinnern, einer Telugu-Oper aus dem 18. Jahrhundert. So entstand ein rein poetisches Werk, in dem eine Bootsfahrt zur Metapher für die Lebensreise der drei Protagonistinnen wird.

Linke Seite:
Ramu Kariat **CHEMMEEN** (Indien 1965)

Shyam Benegal **SARDARI BEGUM** (Indien 1996)

Oben:
Vidhu Vinod Chopra **1942: A LOVE STORY** (Indien 1993)

BOLLYWOOD

1942: A LOVE STORY (1993) ist eine Liebesgeschichte vor dem Hintergrund des indischen Befreiungskampfs gegen die Kolonialherren. Zur Zeit der „Quit India“-Bewegung plant eine Gruppe von Revolutionären ein Attentat auf einen grausamen britischen General; zugleich verliebt sich ein junger Mann, Sohn eines Lakais der Briten, in die Tochter eines Revolutionärs. Vidhu Vinod Chopras Film steht im Kontext mehrerer Filme der 1990er Jahre, die erneut die Werte der Unabhängigkeitsbewegung beschwören. Die Musik ist von R. D. Burman.



| KINOTERMINE | |
|---|---|
| Di 2.1. 18.00 Uhr | Fr 12.1. 18.00 Uhr |
| CHEMMEEN Shrimps Indien 1965, R: Ramu Kariat, Da: Sathyan, Sheela, Madhu, K. S. Nair, 140 min OmeU (Malayalam) | Holi Festival of Fire Indien 1984, R: Ketan Mehta, Da: Sanjeev Gandhi, Rahul Ranade, 120 min OmeU (Hindi) |
| Fr 5.1. 18.00 Uhr | So 14.1. 18.00 Uhr |
| SARDARI BEGUM Indien 1996, R: Shyam Benegal Da: Kiron Kher, Rajit Kapur, Smriti Mishra 123 min OmeU (Hindi/Urdu/Englisch) | KALIYATTAM The Play of God Indien 1997, R: Jayaraj, Da: Suresh Gopi, Manju Warriar, Lal, 130 min OmeU (Malayalam) |
| Sa 6.1. 17.30 Uhr | Mi 17.1. 17.30 Uhr |
| 1942: A LOVE STORY Indien 1993, R: Vidhu Vinod Chopra Da: Anil Kapoor, Jackie Shroff, Manisha Koirala 157 min OmeU (Hindi) | DIAMOND QUEEN Indien 1940, R: Homi Wadia, Da: Fearless Nadia, John Cawas, 155 min OmeU (Hindi) |
| Mi 10.1. 17.30 Uhr | Do 18.1. 20.30 Uhr |
| NEHRU Indien/UdSSR 1984 R: Shyam Benegal, Yuri Aldokhin Dokumentarfilm, 171 min OF (Englisch) | NAUKA CARITRAMU Boat Song Indien 1996, R: Saroj Satyanarayan Da: Madhurai Shanmukhavadiva Subbulakshmi, Damal Krishnaswami Pattamal, Tanjore Brinda 69 min OF (Englisch) |
| Do 11.1. 20.30 Uhr | In Zusammenarbeit mit National Book Trust, New Delhi Directorate of Film Festivals, New Delhi Indisches Generalkonsulat, Frankfurt am Main |
| HAZAARON KHWAISHEIN AISI A Thousand Dreams Such as These Indien/Frankreich 2003, R: Sudhir Mishra Da: Kay Kay Menon, Shiney Ahuja 125 min OmeU (Hindi/Englisch) | |

LEBENSPRINZIP KULTUR

Hilmar Hoffmann gehört zu den prägenden kulturpolitischen Köpfen der Bundesrepublik. In unserem Haus, das von dem damaligen Frankfurter Kulturdezernenten gegründet und 1984 eröffnet wurde, präsentierte er vor Journalisten sein 800 Seiten umfassendes Buch *Lebensprinzip Kultur* mit Essays, Leitartikeln, Interviews und Reden.

„Ich habe über kulturelle Themen geschrieben, zu denen ich auch in der Praxis Erfahrungen gesammelt habe,“ so Hoffmann über die 140 Beiträge aus 50 Jahren. Viele entstanden auf seinen beruflichen Stationen – unter anderem an der Spitze der Volkshochschule Oberhausen, der Westdeutschen Kurzfilmtage (heute: Internationale Kurzfilmtage Oberhausen), der Stiftung Lesen (Mainz) und als Präsident des Goethe-Instituts (München). Darüber hinaus wirkt der heute 81-Jährige unter anderem in der Bundes-Kulturstiftung, als Honorarprofessor der Universität Marburg sowie als Vorsitzender unseres Verwaltungsrates.

Kulturdezernent Felix Semmelroth, früher enger Mitarbeiter Hoffmanns, unterstrich die Aktualität der Beiträge sowie der Forderung „Kultur für alle“ – mit der nicht eine Nivellierung der Kulturangebote, sondern die Chancengleichheit für

den Zugang verbunden sei. Im Sinne Hoffmanns müsse Kulturpolitik unabhängig sein, dürfe Kunst nicht nur gefallen oder dem Zeitgeist folgen wollen und solle die ästhetische Erziehung schon bei Kindern ansetzen.

Mit dem Lebensprinzip Kultur legte der Frankfurter Societäts-Verlag sein bislang „dickstes Buch“ vor, so Verlagsleiter Jürgen Kron. Ein weiteres Werk aus Hoffmanns Feder, *Frankfurts starke Frauen*, ist ebenfalls gerade erschienen und im Handel erhältlich.

FREUNDSCHAFT LOHNT SICH

Werden Sie Mitglied der Freunde des deutschen filmmuseums. Der Freundeskreis unterstützt aktiv die Arbeit des Museums.

Freunde freuen sich über

- Einladungen zu Eröffnungen
- freien Eintritt zu allen Ausstellungen
- das monatliche Programmheft frei Haus
- sowie besondere Kino-Vorstellungen

Informationen liegen im Deutschen Filmmuseum aus.

www.deutsches-filmmuseum.de/freunde
Tel.: 069 - 96 12 20 225

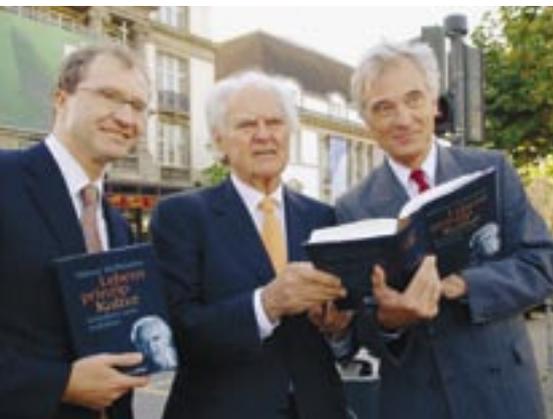


KOMBI-TICKET MIT DAM

Gemeinsam mit dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) bieten wir ein Kombi-Ticket für Ausstellungsbesuche an: Für 10 statt 12 Euro (5 Euro ermäßigt) können die Sonderausstellung (nicht enthalten: Dauerausstellung) sowie sämtliche Ausstellungen des DAM besucht werden.

VERSO SUD ERFOLGREICH

Aktuelles Kino aus Italien, eine Würdigung seiner Größen und prominente Gäste bot die 12. Auflage von Verso Sud vom 1. bis 13. Dezember, das so gut besucht war wie noch nie. 19 Produktionen zeigte das Festival des italienischen Films, darunter viele international ausgezeichnete Werke wie Nanni Morettis Berlusconi-Film *IL CAIMANO* (2006) oder Antonio Capuanos *LA GUERRA DI MARIO* (2006), den er als Gast vorstellte. Bei der Eröffnung freute sich Schauspieler Sergio Castellitto über das hochwertige Programm mit italienischen Originalfassungen und schrieb seinen „lieben Freunden“ ins Gästebuch: „Macht weiter so mit Eurer wunderbaren Arbeit.“ Der 53-jährige europäische Filmstar, dem die diesjährige Retrospektive gewidmet war, präsentierte seine Regiearbeit *NON TI MUOVERE* (2004), bei der er auch die Hauptrolle an der Seite von Penélope Cruz spielte. Der Spanierin konnte Castellitto am nächsten Abend beim Europäischen Filmpreis in Warschau (Beste Darstellerin) gratulieren, seinem Kollegen Pedro Almodóvar überreichte er für *VOLVER* den Preis für die beste Regie.



Hilmar Hoffmann mit Kulturdezernent Felix Semmelroth und Verlagsleiter Jürgen Kron (Societäts-Verlag)

Sergio Castellitto zu Gast bei Verso Sud



FRANKFURT IM FILM

Für ein geplantes DVD-Projekt sucht das Deutsche Filminstitut nach historischen Filmmaterialien

Im Jahr 1995, zum 100. Geburtstag des Films, dokumentierte das Deutsche Filmmuseum mit der Sonderausstellung *Lebende Bilder einer Stadt* erstmals umfassend und chronologisch die Kino- und Filmgeschichte von Frankfurt am Main. Mittelpunkt der Ausstellung – neben einer Vielzahl von historischen Fotos und Schriftstücken sowie einem ausführlichen Katalog mit Filmografie – waren die historischen Filmdokumente über Frankfurt, die begleitend zur Ausstellung in einer Filmreihe in unserem Kino gezeigt wurden.

Das Deutsche Filminstitut plant – in Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte und dem Medienzentrum Frankfurt, mit freundlicher Unterstützung der Tourismus+Congress GmbH, dem Amt für Wissenschaft und Kunst und der Frankfurter Stadion GmbH – eine DVD-Edition mit Filmen aus und über Frankfurt von den Anfängen bis in die 1950er Jahre, die voraussichtlich Mitte 2007 erscheinen soll.



FRANKFURT AM MAIN – GESTERN UND HEUTE (1934)

Die Zusammenstellung der Filme erfolgt chronologisch, ausgehend von den frühesten erhaltenen Filmdokumenten über Frankfurt aus dem Jahr 1896: zwei kurzen, im Auftrag der Brüder Lumière gedrehten Filmstreifen. Weiter beinhaltet sie historisches Filmmaterial, z. B. Dokumentarfilme aus den 1910er und 1920er Jahren, und führt hin zu Filmen über den Wiederaufbau der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die DVD-Edition soll umfangreiche Bonusmaterialien wie Audiokommentare, zeitgeschichtliche Fotos, historische Stadt- und Baupläne markanter Frankfurter Gebäude, Musik als Begleitung der zum Teil stummen Filme sowie ein Booklet mit filmwissenschaftlichen Beiträgen enthalten.

Besitzen Sie historisches Filmmaterial? Über Frankfurt? Dann melden Sie sich bei uns!

Wir suchen nach Filmen, insbesondere aus den Jahren 1895 bis ca. 1960 (gerne auch Amateuraufnahmen), die für eine Veröffentlichung von Interesse sein könnten. Gesucht sind Filme aller gängigen Filmformate (9,5-mm, 8-mm, Super-8, 16-mm und 35-mm), die Aufnahmen von und über Frankfurt am Main zeigen.

KONTAKT:

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum
Frankfurt im Film
Thomas Worschech
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt
Tel.: 069 - 96 12 20 581
E-Mail:
thomas.worschech@deutsches-filmmuseum.de

Für Sie da unter neuer Regie mit...

- Croissants & Espresso am Morgen
- Pasta & Salat des Tages zum Mittag
- Antipasti & beste Weine zum Abend



Öffnungszeiten:

täglich 10:00 bis 21:00,

Fr. 10:00 bis 23:00,

Sa. 14:00 bis 23:00.

Montag Ruhetag.

Fragen Sie uns gerne für
Veranstaltungen, Geburtstage oder
Weihnachtsfeiern an!

DAS.CAFÉ im Filmmuseum,
Schaumainkai 41,
60596 Frankfurt,
Tel: 069 / 96 12 20 290

FILM
DIENST



DAS FILM-MAGAZIN Alle Filmstarts. Alle 14 Tage. Porträts. Interviews. Festivals. DVDs.



PROBEABO: Zwei Hefte kostenlos und unverbindlich

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Datum/Unterschrift

FILM
DIENST

DZ FilmmuseumFFM / DZ P 36

Verlag Deutsche Zeitung GmbH
Heinrich-Brüning-Str. 9 · 53113 Bonn
Telefon 0228/884-229 · Fax 0228/884-170
abo@film-dienst.de · www.film-dienst.de

